

Tour auf den Klausen 2017

Datum: Mittwoch, 19.07.17

Abenteurer: Bruno Schmucki (Tourenleiter), Chnebi (Tourenleiter) und Tüge (Tourenveteran)

Tourberichterstatter : Edi



Abfahrt: Frühmorgens in Schwanden

Tüge wartet schon seit 15 Minuten und hat sich mit Froshüpfen warmgehalten. Bruno parkiert neben einem schwarzen Hyundai mit Veloanhänger. Genau hier hatte früher auch Pippo immer parkiert. Trotz einem Aufruf von Bruno auf der Homepage ist nur gerade ein verlorenes Häufchen von 3 unentwegten Abenteurern am Start in Schwanden. Was zum Teufel ist nur mit den Velofritzen los? Wo sind die Masochisten geblieben? Will denn keiner mehr etwas zu erzählen haben? Seiner Frau, seinen Enkelkindern? Vermisst denn keiner das Verschwinden der Schmerzen nach der Anstrengung und das glückliche Absitzen in der Beiz? Fragen über Fragen. Ohne Antworten fahren die letzten der Gerechten los. Es ist kühl und die Glarner Alpen liegen noch im dunkeln. Hin und wieder blökt ein Schaf oder meckert eine Ziege. Wenn die beiden vögeln gibt es eben Glarner Schabzieger.

Die Pedaleure mühen sich durch Glarus Süd. Was für ein blödsinniger Name. Von Süden ist da nichts zu spüren. Sonne? Fehlanzeige. Wärme? Woher denn? Und italienisch können die Glarner auch nicht. Das hätte wohl eher «Glarus Tal» und «Glarus Berg» heissen müssen. Linthal ist nicht all zu weit und erwartet die velofahrenden Gäste mit südlicher Begeisterung. Kleiner Scherz. Kein Mensch auf der Strasse. Es gibt da ja auch gar keinen Grund, das Haus zu verlassen. Da triffst Du ja höchstens einen Glarner. Wer will das schon. Oh je, ganz vergessen. Bruno Schmucki ist ja Glarner aber wir Zürcher haben ihn längst adoptiert.

Achtung, Kopfsteinpflaster. Heisst auf Deutsch: die Klausenpasstrasse beginnt. Nun werden die Helden still. Das Leiden kann beginnen. Hin und wieder ein Rülpsen oder ein Furz ist alles. Ansonsten nur Keuchen und vor sich hin träumen. Tüge träumt von Rumänien, zu seinem Glück ist es aber im Tunnel so dunkel, dass er sich auf der anderen Seite nicht mehr an den Traum erinnern kann. Bruno zieht es zurück in alte Zeiten mit dem FC Rüti in seiner Beiz im Schlossberg, als er für das Bier nichts bezahlen musste. Er war ja der Wirt. Und Chnebi? Der träumt schon früh von einer Schmerztablette, einem Ponstan, die gemäss Werbung die Schmerzen innert Minuten verschwinden lassen kann. Hoffentlich auch in den Beinen.

So erreichten die 3 Fritzen also die Klausen Zwischenstation, den Urnerboden. Der Blick ganz nach oben holt einem da brutal aus den Träumen. Tüge, Bruno und Chnebi. Oder Vergnügen, Routine und Kampf. Die nächsten Spitzkehren lassen nicht lange auf sich warten. Schon einmal hat der verfluchte Berg das Psychoduell gegen Chnebi gewonnen und auch diesmal zeigt sich der Sauhund von seiner schlimmsten Seite. Beim letzten Alphüttli, genau bei 19,7 km, pfeifen zwei Schweizer aus dem letzten Loch. Chnebi.....und ein Murmeli. Chnebi als alter Fussballer glaubt, einen Pausenpfeiff gehört zu haben und steigt sofort vom Rad. Seinen Irrtum bemerkt er, als niemand Tee bringt und kein Trainer ihn zusammenscheisst. Sofort steigt er wieder auf und erreicht tatsächlich die Passhöhe kurz nach den anderen Beiden. Kampfgeist pur. In Topform auf den Gipfel zu fahren ist keine Kunst. Aber sich so zu überwinden schon. Ueberraschung, Ueberraschung. Beim Kiosk hocken Pippo und s'Metzgerli mit ihren E-Bikes. Der Hundai gehört also Werni Greatriver. Natürlich entsteht beim Hinunterfahren vom Pass wieder die gleiche Reihenfolge. Wer am Leben hängt, fährt besser nicht mit Tüge. In Linthal kommt es dann sowieso wieder zum Zusammenschluss. Traditionelle Ehrensache. Der Rest ist Schaukeln bis Schwanden und zufriedenes nach Hause gondeln.

Gratulation an alle Finisher und Hut ab vor dem Mut von Chnebi der vor keiner Herausforderung zurückschreckt.

PS: Grüsse von Hugo Faas an alle Velofritzen. Er war tatsächlich auch am Klausen unterwegs. Genauso wie übrigens auch Martin Born (Velojournalist beim Tagi)

